

Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die Lepidopterenfauna der Kanaren 1.

Von Dipl.-Ing. Rudolf **Pinker**, Wien

(Fortsetzung und Schluß)

Im Jänner und Februar 1962 habe ich eine weitere Reise auf die Kanarischen Inseln unternommen, wobei ich einen Monat auf der Insel La Palma sammeln konnte. Die lepidopterologische Zusammensetzung der Fauna dieser Insel zeigt die Vorherrschaft der endemischen Kanarenarten, die dort individueller als auf den anderen Inseln auftreten. Sie ist reichlicher Vegetation bedeckt, besonders die noch durchwegs erkennbare Lorbeerzone und die ausgedehnten Pinien bieten gute Sammelplätze. Ich habe hauptsächlich in Fuencaliente, an der sturmtobten Südspitze

Die hier beiliegende nachgelieferte **Tafel 4, 1961** zu Pinker: „Kanaren“ wolle an der passenden Stelle im Jahrgang 1961 mit eingebunden werden. Wir bitten die technisch bedingte Verzögerung freundlich zu entschuldigen.

[1962].

der Insel und im kanarischen Föhrenwalde gelegen, dann in Mazo am Rande eines Lorbeerhaines und schließlich im Norden der Insel in einer großartigen Schlucht, dem Barranco de Agua bei Los Sauces gesammelt.

In Teneriffa galt meine besondere Aufmerksamkeit neben Güimar dem Lorbeergebiete von La Merced, in Gran Canaria wurde hauptsächlich der extrem warme Riesenkrater Caldera da Bandama bei Tafira besammelt, da das diesmal niederschlagsreiche nebelige Wetter es nur selten gestattete, die Gebirgsorte St. Bartolomé und Valleseco zu besuchen.

Die Ergebnisse dieser Reise sind dadurch besonders bemerkenswert, daß durch das große nun vorliegende Material und den Vergleich der Arten auf den einzelnen Inseln erkannt werden konnte, daß die meisten der ausschließlich den Kanaren und teilweise auch Madeira gemeinsamen Arten auf den einzelnen Inseln gute, oft stark differenzierte Unterarten gebildet haben, woraus auf eine schon sehr lange andauernde Isolierung dieser Inseln voneinander geschlossen werden kann.

Im allgemeinen herrscht die Tendenz vor, daß in La Palma die Arten größer, dunkler und kontrastreicher als in Teneriffa werden, in Gran Canaria aber kleinere und eintöniger gefärbte Rassen auftreten. Schließlich sind auf Lanzarote und Fuerteventura die kleinsten und hellsten Tiere zu finden. Eine Analogie zu der Abnahme der Vegetationsdichte auf den Inseln, beziehungsweise der von Westen nach Osten zunehmenden Wasserarmut ist zu erkennen.

Eupithecia rosai Pinker n. sp. (Taf. 16, Fig. 7—10)

Nahe dem Elektrizitätswerk, das auf einem nach Ost und West steil abbrechenden, weit in das fruchtbare Becken von Güimar, Teneriffa, vorstoßenden, bewaldeten Kamme liegt, fing ich im März 1961 und Februar 1962, neben vielen anderen interessanten Arten, auch eine mir bis dahin unbekannt elegante *Eupithecia*.

Auf einem seidenglänzenden blaugrauen Grunde mit leicht bräunlichem Ton ist eine deutliche schwarze Zeichnung zu sehen. Die Augen sind mattschwarz, die nahezu fadenförmigen langen Fühler, die Stirne, die Palpen und der Körper von der Grundfarbe. Das Abdomen ist vorne mit einem dunklen Ring und seitlich mit schwarzen Fleckchen geziert. Die Vorderflügel sind eher spitz ausgezogen, die Makel schmal quergestellt und tief schwarz; darüber ist auf der Costa ein kleiner korrespondierender Fleck zu sehen. Von diesem Fleck aus zeigt die Costa gegen die Flügelbasis in etwa gleichen Abständen 2 weitere Flecke, deren erster größer und gegen außen gerichtet ist, während der zweite, basale, nahezu senkrecht zur Costa steht. Auch gegen den Apex ist die Costa zunächst nach der Andeutung einer feinen Linie durch den größten der Costalflecke gezeichnet. Dieser bildet ein eher gegen innen gerichtetes Dreieck. Es folgt ein weiterer feiner Linienansatz und schließlich ein gegen den Innenrand zugespitztes, heller geteiltes,

verdüstertes Außenfeld. Eine feine, durch die Adern unterbrochene, schwarze Krausenlinie schließt alle Flügel gegen die ebenfalls verdüsterten Fransen ab.

Die Hinterflügel zeigen einen Discoidalpunkt und am Innenrande stärker betonte dunkle Querlinien, von denen nur die beiden äußeren zuweilen den Vorderrand erreichen. Die Unterseite, etwas heller als die Oberseite, läßt die Zeichnung der Oberseite unscharf durchscheinen.

In St. Bartolomé, 1100 m, auf Gran Canaria, fing ich jeweils einen Monat später, im April 1961 und Februar 1962, einzelne etwas größere und vorwiegend stärker gezeichnete Exemplare dieser Art, die ich vorläufig mangels ausreichenden Materials nur beschreiben, aber nicht benennen möchte. Bei diesen Tieren ziehen von den Costalflecken deutliche dunkle Linien über die Vorderflügel; im Basalfeld sind es bis zu vier Linien, die vor der Costa einen Knick aufweisen. Das Mittelfeld bleibt frei, dann folgen zwei Linien, die von der Makel aus parallel zum Saume ziehen. Nach dem Dreiecksflecke an der Costa wird die folgende Linie hier an den Adern verflocht bis zum Innenrand geführt.

Die Hinterflügel sind an der Basis des Innenrandes verdunkelt, die folgenden Querlinien deutlicher und gröber als bei der Stammform aus Teneriffa angelegt.

Die Abbildung von *Eupithecia schwingenschussi* Zerny aus Marocco im Seitz-Werk weist eine sehr ähnliche Zeichnung auf, und wenn auch die Färbung dieser Art bunter ist, war es erforderlich, zu untersuchen ob nicht eine insulare Rasse von *schwingenschussi* Zerny vorliegt. Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Reisser, der mir ein ♂ dieser seltenen Art zur Verfügung stellte, konnte ich diese Untersuchung vornehmen. Zu meiner Überraschung zeigte es sich aber, daß keine nähere Verwandtschaft zwischen beiden Arten besteht. Während das ♂-Genital von *schwingenschussi* Zerny (Fig. 32) breite Valven mit einem stumpfen Zahn aufweist und eine an einen Stockzahn erinnernde klobige Ventralplatte besitzt, ist jenes von *rosai* Pinker (Fig. 33) durch einfache schlanke Valven

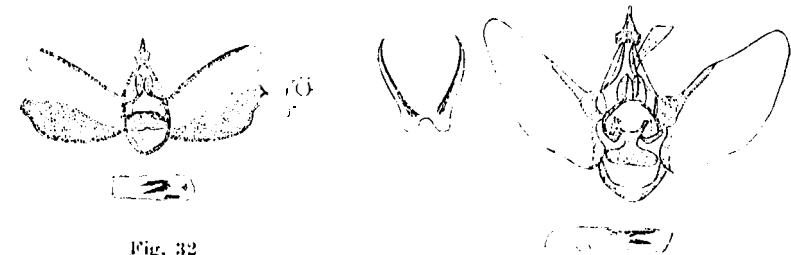


Fig. 32

Fig. 33



Fig. 34
Eupithecia
rosai Pinker.
Weiblicher
Genital-
apparat.

ausgezeichnet. Die eigenartige, an ein Gazellengehörn erinnernde Ventralplatte verweist die neue Art in verwandtschaftliche Nähe mit *venosata* F., *schiefereri* Bohatsch und *silenicolata* Mab., hinter die ich sie einreihen möchte. ♀ Genital siehe Fig. 34.

In beiden Sammelfahren habe ich versucht Eiablagen der Falter zu erreichen, doch gelang es trotz Beigabe der verschiedenen im Fluggebiete vorkommenden Charakterpflanzen nicht, die ♀♀ zur Eiablage zu bringen.

Die neue Art sei dem Herrn Bürgermeister von Güimar, Señor Rosa, gewidmet, der mir das Sammeln an den städtischen Stromquellen in großzügiger Weise ermöglichte.

Eupithecia rosai Pinker. Holotype: ♂ Güimar E., März 1961; Allotype: ♀ Güimar E., März 1961; Paratypen: ca. 60 ♂ und ♀, Güimar, Teneriffe und

St. Bartolomé, Gran Canaria, in meiner Sammlung und den Sammlungen Reisser und Sterzl, Wien.

Eupithecia pantellaria ssp. n. *canariensis* Pinker

(Taf. 16, Fig. 12, 13)

Auch diese lokal variable Art ist auf den Kanaren mindestens durch zwei Lokalrassen vertreten. Aus Teneriffe schon von Rebel als *illuminata* Joan. gemeldet, konnte ich in Güimar eine größere Anzahl erbeuten. Sie unterscheiden sich gegenüber jenen vom afrikanischen Festlande durch ihre Größe, die breiteren Flügel und die feurigere Grundfarbe, sowie die zur Grundfarbe weniger kontrastierende weißliche Zeichnung (Tafel 16, Fig. 11, gegenüber Fig. 12 und 13). Die Tiere aus St. Bartholomé, Gran Canaria, sind noch etwas größer, doch reichen die Unterschiede nicht aus, diese Population abzutrennen. Zwei leider stark geflogene ♂ von Sta. Cruz de la Palma sind viel kleiner, ich stelle sie vorläufig zu *illuminata* Joan.

Eupithecia pantellaria ssp. *canariensis* Pinker. Holotypus: ♂ Güimar, Teneriffe, Anfang März 1961; Allotype: ♀ St. Bartholomé, Gran Canaria, Anfang April 1961 (Taf. 4, Fig. 12, 13); Paratypen: ca. 25 ♂ und ♀, Güimar und St. Bartolomé, alle in meiner Sammlung.

Caradrina (Paradrina) rebeli Stgr.

und die Lokalrassen dieser Art auf den Kanarischen Inseln

Rebel führt in seinem „2. Beitrag zur Lepidopterenfauna der Canaren“ 1982 ein ♂ dieser Art von Gran Canaria unter dem Namen *kadenii* var. *flavirena* Gn. an. 1898 werden von den Herren Hints und Kilian auf Teneriffe (St. Cruz) weitere Exemplare dieser Art gefunden, die Staudinger vorlagen, als er *rebeli* Stgr. 1901 in seinem Katalog als fragliche Unterart von *selini* Bsd.

beschrieb. Die Art wird von Hampson nach Exemplaren von Teneriffe abgebildet, es ist also zweifellos die Lokalrasse aus Teneriffe, die als Stammform zu gelten hat.

Nach meinen in vier Jahren übereinstimmenden Beobachtungen und auf Grund des mir vorliegenden großen Materiales unterscheiden sich die Rassen von *rebeli* Stgr. auf den einzelnen Inseln so stark, daß eine Beschreibung dieser Unterarten nützlich erscheint. Auf Lanzarote tritt sogar ein schon im Genital verschiedener Abkömmling in Erscheinung, der *rebeli* Stgr. dort ersetzt.

Die Stammform von der Insel Teneriffe liegt mir von vielen Fundorten in über 100 Exemplaren vor. Die Tiere haben durchwegs eine Spannweite von 30–32 mm. Das ♂ ist blaugrau, mit deutlicher Zeichnung. Das Mittelfeld der Vorderflügel durch zackige schwarze Linien begrenzt, im Außenfelde eine breitere, außen gelblich angelegte dunkle Zaackenbinde. Die dunkel ausgefüllten Nieren- und Ringmakel meist mit nur undeutlichen oder fehlenden hellen Punkteinrahmungen.

Das ♀ meist sehr dunkel grau mit deutlich sich abhebenden gelblichweißen Punkten um die Nierenmakel, zuweilen auch um die kleine Ringmakel. Nur im Saumfelde mit deutlicher schwarzer Zaackenbinde. Die folgende helle Linie oft in Punkte aufgelöst. Die Hinterflügel bei beiden Geschlechtern dunkel, nur wenig heller als die Vorderflügel. Vor dem Saume eine feine helle Abschlußlinie. Nur die dunklen Hinterflügelfransen werden nach außen weißlich.

Schon Rebel, der ♂♂ nur von Gran Canaria kannte, erschien die Abbildung bei Hampson zu groß und zu dunkel, daher bildete er im „6. Beitrag zur Lepidopterenfauna der Canaren“ ein ♂ aus Gran Canaria ab. Dieses Bild entspricht meiner in der Folge beschriebenen ssp. *grancanariac* (siehe auch Taf. 16, Fig. 23).

Auf Gran Canaria lebt bedeutend seltener als die Stammform in Teneriffe eine viel kleinere Unterart, ssp. n. *grancanariac* mit 27–29 mm Spannweite. Die etwas unscheinbaren Falter sind leicht bräunlich überflossen, wodurch der Farbunterschied zwischen den Geschlechtern bei weitem nicht so groß erscheint. Die Zeichnung ist sowohl beim ♂ als auch beim ♀ meist weniger deutlich, so daß die das Saumfeld der Vorderflügel begrenzende dunkle Binde nur schwach bleibt und die beiden das Mittelfeld begrenzenden Zaackenlinien oft ganz verschwinden. Auch die dunkle Ausfüllung der Nierenmakel bleibt in der Regel heller als bei der Stammform. Die weißpunktierte Umrahmung dieser Makel ist dagegen deutlich ausgeprägt. ♂-Genital siehe Taf. 17, Fig. 37.

Caradrina (Paradrina) rebeli Stgr. ssp. *grancanariac* Pinker. Holotype: ♂ Mas Palomas, Oktober 1957; Allotype: ♀ Mas Palomas, Oktober 1957; Paratypen: 47 ♂♂, 43 ♀♀, Mas Palomas, Telde, Las Palmas, St. Bartolomé, Caldera da Bandama, Oktober 1957, November 1958, April 1961, Februar 1962, in meiner Sammlung und in den Sammlungen des Naturhistorischen Museums Wien und der Herren Reisser und Sterzl, Wien, und Boursin, Paris.

Auf der Insel La Palma fliegt eine weitere Unterart **ssp. n. *lapalmae***, die fast noch größer als die Stammform (bis 33 mm) wird. Das ♂ (Taf. 16, Fig. 24) ist dunkelgrau und kaum heller als das ♀ (Taf. 16, Fig. 25), gegenüber der Stammform stark verdüstert. Die Zeichnung ist mehr fleckig und neigt dazu, auf der Grundfarbe zu zerfließen. Die ♀♀ zeigen verstärkte Zeichnung, wodurch die Flügelflächen unruhig marmoriert erscheinen. Die weißliche Punktumrahmung der Makeln besonders bei den ♀♀ in der Regel deutlich sichtbar, bei den ♂♂ meist nur drei Punkte um die Nierenmakel. Die Hinterflügelansätze nach außen kaum mehr heller werdend. ♂-Genital siehe Taf. 17, Fig. 38.

Caradrina (Paradrina) rebeli Stgr. ssp. *lapalmae* Pinker. Holotype: ♂ Los Sauxes, Ende Jänner 1962; Allotype: ♀ Los Sauxes, Ende Jänner 1962; Paratypen: 25 ♂♂, 13 ♀♀ Los Sauxes, Ende Jänner 1962, Mazo, Anfang Jänner 1962, 1 ♂ Fuencaliente, Anfang Jänner 1962, in meiner Sammlung und in der Sammlung Boursin, Paris.

***Caradrina (Paradrina) lazarotensis* n. sp.** (Taf. 16, Fig. 26, 27)

Auf der Insel Lanzarote wird *Caradrina rebeli* Stgr. durch eine im Genital deutlich differenzierte Art vertreten, die nur durch die stark verschieden gefärbten Geschlechter noch auf die ursprünglich wohl gemeinsame Herkunft hindeutet.

Sehr klein, ♂ 26 mm, ♀ 26—29 mm. Das ♂ zeigt Palpen, Kopf und Kragenansatz fast reinweiß. Thorax und Vorderflügel hell taubengrau, stark glänzend, mit kleinen schwarzen Schuppenhäufchen übersät. Die Nierenmakel ist schwarz ausgefüllt und über ihr, etwas nach innen versetzt, steht ein schwarzer Keilfleck. Gegen die Basis sind auf der Costa noch weitere zwei schwarze Fleckchen zu sehen, von denen das schwächere über der punktförmigen Ringmakel steht, während vom inneren Fleckchen schräg nach außen zum Innenrande eine meist doppelte, zeitweise verdickte dunkle Binde ein kleines Basisfeld abschließt. Um die Nierenmakel zieht, von dem Costalflecke ausgehend, eine zackige Linie im Bogen bis zum Innenrand, die außen von einem schwachen oder auch handartig verstärkten dunklen Streifen, letzteres = *f. decorata* f. n., begleitet wird (Taf. 16, Fig. 28). Gegen den Apex zeigt die Costa noch vier weiße Punkte in etwa gleichen Abständen. Das Außenfeld unregelmäßig verdunkelt, gegen die Fransen durch eine bei den Adern unterbrochene schwarze Linie abgeschlossen. Die Fransen wieder der Grundfarbe entsprechend. Die Hinterflügel weißlichgrau mit schwach durchscheinendem Mittelmond und undeutlicher Mittellinie; das Außenfeld immer mehr grau verdüstert. Eine schwarze unterbrochene Saumlinie, mehr oder weniger weiße Fransen.

Das ♀ blauschwarz glänzend, mit weißen Palpen, mehr oder weniger weißem Kopf und weißem Vorderflügelcostalrand. Zwischen den tiefschwarzen Costalflecken reicht das Weiß der Costa etwas weiter. Die Nierenmakel tiefschwarz, zuweilen außen mit ein bis

zwei gelblichen Punkten besetzt. Die zackige Begrenzung des Mittelfeldes hebt sich schwach lichter vom Grunde ab. Die Hinterflügel etwas lichter mit schwach durchscheinendem Mittelleck und Linie, gegen außen dunkler werdend. Der Hinterflügelansatz besteht aus einem kurzen hellen Wurzelstück, einer etwas breiteren schwarzen Zone und einem noch breiteren weißen Endstück. Da auch die äußersten Enden der Vorderflügelansätze weiß werden und die Vorderbeine weiß geringelt sind, bietet dieses Tier einen prächtigen Anblick. Die Hinterflügel bei beiden Geschlechtern, besonders beim ♀, mehr weißlich als bei *rebeli* Stgr., mit dunkler Innenfläche der Vorderflügel, dunklen Mittelbinden und Discoidalpunkten und schwarzen Punkten vor dem Saume.

Das ♂-Genital (Fig. 35) weist gegenüber jenem von *rebeli* Stgr. einen weitaus zierlicheren Bau auf. Die Form der Lappen am

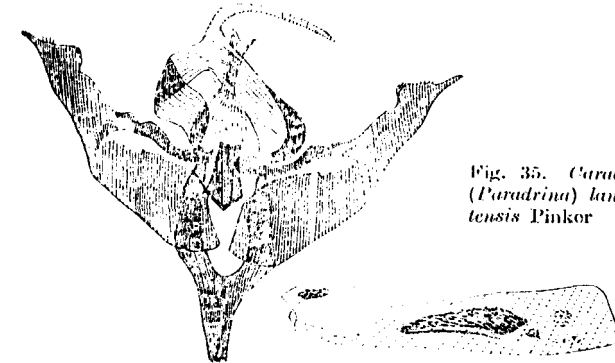


Fig. 35. *Caradrina (Paradrina) lazarotensis* Pinker

Valvenvorderrand ist anders, die basale Anschwellung und die Harpe selbst sind mehr ausgeprägt. Ferner ist der obere Rand des Sacculus nicht gezähnt. Auch die Cornuti-Anhäufung im Penis ist bedeutend kleiner. ♀-Genital siehe Taf. 17, Fig. 36.

Caradrina (Paradrina) lazarotensis Pinker. Holotype: ♂ Haria, Lanzarote, Ende April 1961; Allotype: ♀ Haria, Lanzarote, ex l. Juni 1961; Paratypen: ca. 70 ♂♂ und ♀♀ ex l. vom gleichen Fundorte, in meiner Sammlung und in den Sammlungen Boursin und Naturhistorisches Museum Wien.

***Gymnoscelis insulariata* Stt., bona sp.** (Taf. 16, Fig. 14—17)

Stainton beschreibt seine *insulariata* 1893 aus Madeira. Als auffallendstes Merkmal ist neben der dunkelbraunen Farbe die stark geknickte zackige Mittellinie angeführt. Im Wiener Staatsmuseum steckt ein dieser Art entsprechendes ♂ mit der Bezeichnung „*obtusata* Rebel, Type“, ohne Jahreszahl aus Funchal Madeira, die dazugehörige Beschreibung ist mir nicht bekannt.

Auf den Kanareninseln Teneriffe, Gran Canaria und La Palma liegen neben *Gymnoscelis pumilata* Hbn., die dort wie überall, ungemein variabel auftritt, auch tief dunkelbraune, in der Regel größere und robustere Tiere, deren ♂♂ außer der auffallenden Färbung in der Zeichnung nur unwesentlich von *pumilata* Hbn. abweichen, deren ♀♀ aber durch einen weißlichen stark geknickten Fleck am Außenrande der Mittellinie sofort ins Auge fallen. Rebel beschreibt ein solches ♀ ausführlich in seiner Kanaren-Arbeit.

Durch mehrere Eizuchten konnte ich feststellen, daß diese Form erblich konstant bleibt und nie graue Nachkommen von diesen ♀ erscheinen, so daß *insulariata* Stt. als gute Art anzusehen ist. Eine Genitaluntersuchung von über 20 Exemplaren dieser Form zeigt allerdings nur kleine Unterschiede gegenüber *pumilata* Hbn., so ist der bei *pumilata* Hbn. große Borstenkränze tragende Fortsatz des Vinculum etwas reduziert und schwächer mit Borsten bestückt und im Aedocagus erscheint der dornartige Cornutus meist größer als bei *pumilata* Hbn. zur Artabtrennung genügt aber die Tatsache der stetigen Vererbung aller Merkmale in drei zeitlich getrennten Eizuchten von Gran Canaria, Teneriffe und La Palma. Ob die auf Grund ihres auffallenden Aussehens als Art abgetrennte *schulzi* Rbl. nur eine Form der sonst sehr konstanten *insulariata* Stt. ist, kann erst durch eine Eizucht dieser seltenen Form, die mir leider bisher nicht geglückt ist, endgültig entschieden werden, da die Genitalunterschiede bei *Gymnoscelis* nur gering sind und selbst viele Präparate nur zu unsicheren Diagnosen führen.

Von *insulariata* Stt. liegen mir von Teneriffe, Gran Canaria und La Palma über 100 vollkommen übereinstimmende Exemplare vor.

Auf der Insel La Palma traf ich neben *insulariata* Stt. eine weitere erblich ebenfalls feste Form, deren ♂♂ durch in die Länge gezogene Flügel mit etwas eingezogener Costa und stark betonter Verdickung der äußeren Wellenlinie im oberen Flügeldrittel auffallen. Sie sind meist größer als *insulariata* Stt., die Färbung mehr rußig graubraun. Die ♀♀ sind bedeutend größer als *insulariata* Stt., der weißliche Fleck dieser Art verschwindet, dagegen ist die äußere Begrenzung des Mittelfeldes gegen die Costa wenig, seltener gar nicht, geknickt. Auch hier konnte ich bisher kaum konstante Unterschiede im Genital gegenüber den anderen auf den gleichen Fundorten fliegenden *pumilata* Hbn. und *insulariata* Stt. feststellen, doch läßt das gemeinsame Vorkommen einerseits, die konstante Vererbung andererseits nur das Vorliegen verschiedener Arten als Erklärung zu. Ich möchte dieses interessante Tier daher als *palmata* n. sp. in die Literatur einführen. Wahrscheinlich sind, durch die schwierige Unterscheidung der Merkmale in den Genitalien bedingt, mehrere Arten im Sammelnamen *pumilata* Hbn. vereint.

Gymnoscelis palmata Pinker. Holotype: ♂ Fuencaliente, Anfang Jänner 1962 (Taf. 16, Fig. 18, 20); Allotype: ♀ Fuencaliente, Anfang Jänner 1962 (Taf. 16, Fig. 19, 21); Paratypen: 30 ♂♂ und ♀♀ Fuencaliente, Mazo und Los Sauces, von dort auch ex larva, Ende Jänner 1962 und ex l. März 1962, in meiner Sammlung.

Coenotephria cabrerai sp. n. (Taf. 16, Fig. 22)

Von Señor Cabrera wurde aus Teneriffa im Jahre 1893 das Vorkommen von *Cidaria sordidata* F. gemeldet. Rebel glaubte an eine Verwechslung mit der ihm von St. Cruz de Teneriffa vorliegenden *Cidaria nannidiata* Stgr. Bei einer Durchsicht der Spanner aus der Sammlung Cabrera im Museum von Madrid fand ich jedoch zwei leider schlecht erhaltene ♂♂ mit dem Fundorte Agua Mansa, 13. XI. 1927, leg. Gonzalez, die große Ähnlichkeit mit *Hydriomena furcata* Thmb. aufweisen, nach dem mit einfachen Valven ausgestatteten Genital des ♂ mit dieser Art aber nicht näher verwandt sind. Diese neue Art, die ich selbst leider noch nicht finden konnte, hat die Größe und Flügelform von *furcata* Thmbg., ist auch wie manche Individuen dieser Art dunkel kaffeebraun gefärbt. Die Fühler sind fadenförmig, die Palpen kurz. Die Vorderflügel sind mit dunkleren Linien überzogen, die sich im Basalfelde, sowie vor und nach dem heller erscheinenden Mittelfelde verdichten. Vor dem Außenfelde ist noch ein weißlicher Keil an der Costa auffallend, von dem eine nur bis zum ersten Drittel des Flügels führende, fast schwarze, in der Mitte verdickte Linie ihren Ausgang nimmt. Die schwach gewellte weißliche Linie, die das dunkle Außenfeld teilt, unterscheidet die Art sofort auch äußerlich von *furcata* Thmbg. Die Hinterflügel lichter graubraun, ebenso wie die Vorderflügel mit einem Discoidalpunkt geziert, führen eine angedeutete Mittellinie und im allmählich dunkler werdenden Außenfeld eine schwach sichtbare helle Linie. Die Fransen sind beiderseits der Adern schwarz gescheckt. Die Hinterseite der Flügel ist hellgrau. Entlang der Costa liegt ein, bei der hellen Linie im Außenfeld dreieckig erweiterter dunkler Schatten. Die dunklen Mittelpunkte ergänzen die Zeichnung. Die Art ist mit *Coenotephria adlata* Stgr. näher verwandt.

Ich bilde das bessere Stück in Taf. 16, Fig. 22 ab. Die Genitalarmatur des ♂ zeigt einfache gerundete Valven mit stärker sclerotisiertem Costalrand. Der Aedocagus mit einem großen, keilförmigen Cornutus (Taf. 17, Fig. 39).

Die Art sei Señor Cabrera, dem eifrigen Erforscher der Canarenfauna gewidmet. Herrn Agenjo, Madrid, sei für sein besonderes Entgegenkommen wärmstens gedankt.

Coenotephria cabrerai Pinker. Holotype: Agua Mansa, 13. XI. 1927; Paratype: Agua Mansa, 13. XI. 1927, in der Spanischen Staatssammlung Madrid.

Rhynchina canariensis n. sp. (Taf. 16, Fig. 29, 30)

Die auffallende Art wird vorläufig zu *Rhynchina* Guen. gestellt, obwohl die nach vorne gerichteten Palpenendglieder und die doppelkammzahnigen männlichen Fühler nicht mit der Gattungsdiagnose übereinstimmen. Ich konnte diese neue Art bisher auf den Inseln Gran Canaria und Teneriffa in gut unterscheidbaren Lokalklassen

antiqualis Hbn., weist aber keine hochgestellten Schuppen auf. Das ♂ ist schon durch die Fühler und die bedeutendere Größe leicht von dieser Art zu unterscheiden.

Als Nominatform beschreibe ich die Tiere von Gran Canaria, da die Art auf dieser Insel häufiger auftritt und dort zuerst von mir gefangen worden ist.

Das ♂ ist düster braungrau mit 15–26 mm Spannweite, mit langen nach vorne gerichteten Palpen, wobei das letzte Palpenglied nicht ganz halb so lang ist wie das vorletzte. Auf dem geschöpften Kopfe sitzen die $\frac{2}{3}$ der Vorderflügelänge erreichenden doppelkammzahnigen Fühler. Die schmalen Flügel haben einen schwach vorgezogenen Apex, das Außenfeld der Vorderflügel zeigt eine unruhige Zeichnung mit Ansammlungen von rostroten Schuppenflekern. Die kräftige gelbe Nierenmakel ist außen mit einer aus schwarzen eng aneinander liegenden Punkten bestehenden, schräg zum Innenrand ziehenden Linie umzogen. Innen wird die herzförmige Nierenmakel, die gelbliche Ausläufer gegen die Costa sendet, von einer feinen schwarzen Linie begrenzt, die weiter zur Ringmakel zieht und diese umfaßt. Das verdunkelte Basalfeld ist rhombenförmig, entlang der Mittelrippe am weitesten in den Flügel hineinragend. Die einfärbigen Fransen sind durch an den Adern verdickte schwarze Bögen vom Flügel geschieden. Die Hinterflügel einfärbig dunkel, mit angedeuteten dunkleren Fleckchen im Innenwinkel.

Das ♀ meist kleiner als das ♂, bis unter 23 mm, mit schwächerer Zeichnung. Der Apex wird meist von einem dunklen Schatten geteilt, der sich in der Höhe der Makel verbreitert und im lichterem Außenfelde verliert. Die Unterseite bei beiden Geschlechtern heller, mit durchscheinender Makel, dunklen Rippen und am Hinterflügel angedeuteter dunkler Mittellinie.

Das ♂-Genital mit stark differenzierter Valve, außen feinhäutige Lamellen, innen mit einem kräftigen Enddorn ausgestattete, verschieden stark sklerotisierte Valventeile zeigend. Ein besonders langer Uncus, sowie ein langer spitzer dornförmiger Cornutus im Aedeagus sind besonders auffallend (Taf. 17, Fig. 40a).

Das ♀-Genital mit eigenartigem wappenförmigem Eingang zur nur an ihrem Halse sklerotisierten Bursa copulatrix (Taf. 17, Fig. 40b).

Die Art erscheint nur nach Mitternacht, besonders knapp vor der Morgendämmerung am Lichte, bisher gelang es mir nicht eine Eiablage zu erreichen.

Rhyuchina canariensis Pinker. Holotype: Telde, Anfang November 1958 (Taf. 16, Fig. 29); Allotype: Telde, Ende Oktober 1957 (Taf. 16, Fig. 30); Paratypen: 15 ♂♂ und ♀♀ Telde, November 1958, 1 ♂ Caldera da Bandama, Februar 1962.

Auf der Insel Teneriffe fliegt eine bedeutend größere Unterart ♂ 29–30 mm, ♀ 31 mm, die die rötlichen Fleckchen auf den Flügeln besonders auch im unteren Teil des basalen Rombenfleckes stärker und feuriger entwickelt zeigt. Diese Lokalrasse möchte ich *robusta*

des Señor Cabrera 2 ♀ dieser Subspecies, auch im Naturhistorischen Museum Wien ist ein ♂, aber in so schlechtem Zustande, daß nur die Fühler äußerlich eine diesbezügliche Diagnose zulassen. Rebel hat unter dem Tier ein großes Fragezeichen angebracht, da die zeretzten Flügel, fast ohne Zeichnungsreste, jeden Beschauer, der das Tier nicht im guten Zustande kennt, vor ein unlösbares Rätsel stellen mußte.

Rhyuchina canariensis ssp. *robusta* Pinker. Holotype: ♂ Vilaflor, 1. XII. 1958; Allotype: ♀ Güimar, Anfang Februar 1962 (Taf. 16, Fig. 31); Paratypen: 1 ♂ Güimar, Ende März 1961 und die oben angeführten Stücke in den Museen Madrid und Wien.

Erklärung der Tafel 4, 1961

- Fig. 1–4 siehe Tafel 16, 1962!
 Fig. 5. *Mythimna fortunata* PINKER, ♂-Genital.
 Fig. 6. *Mythimna punctosa canariensis* REBEL, ♂-Genital.

Erklärung der Tafel 16

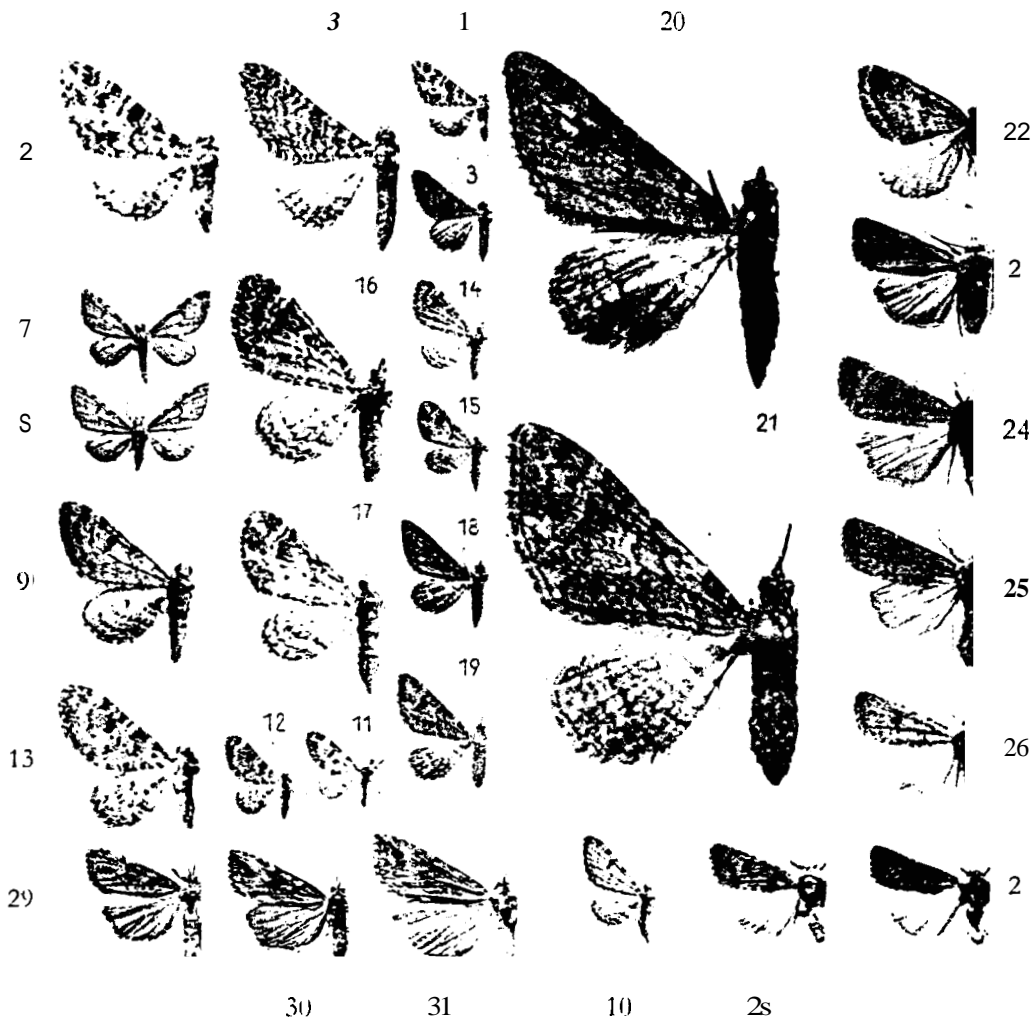
- Fig. 1–4 aus Tafel 4, 1961 übernommen!
 Fig. 1, 2. *Eupithecia schützeta* PINKER, natürliche Größe und vergrößert, ♀.
 Fig. 3, 4. *Eupithecia maspalomar* PINKER, natürliche Größe und vergrößert, ♂.
 Fig. 5. | siehe oben, Tafel 4, 1961!
 Fig. 6. | siehe oben, Tafel 4, 1961!
 Fig. 7, 8, 9. *Eupithecia rosai* PINKER, ♂ ♀ natürliche Größe, ♂ vergrößert.
 Fig. 10. *Eupithecia rosai* PINKER, ♀ ex St. Bartolomé.
 Fig. 11. *Eupithecia pantellaria illuminata* JOANNIS ex Mauretanicen.
 Fig. 12, 13. *Eupithecia pantellaria canariensis* PINKER ♀, natürliche Größe und vergrößert.
 Fig. 14, 15, 16, 17. *Gymnoscelis insulariata* STR. ex Güimar, Teneriffe, natürliche Größe und vergrößert, ♀ ♂.
 Fig. 18, 19, 20, 21. *Gymnoscelis palmata* PINKER, ♂, ♀, natürliche Größe und stark vergrößert, ex Fuencaliente, La Palma.
 Fig. 22. *Coenolepriea cabrerai* PINKER ♂, Agua Mansa, Teneriffe.
 Fig. 23. *Caradrina rebeli granemariae* PINKER ♂, Telde, Gran Canaria.
 Fig. 24, 25. *Caradrina rebeli lapalmae* PINKER ♂, ♀, Los Saixes.
 Fig. 26, 27. *Caradrina lanzarotensis* PINKER ♂, ♀, Haría, Lanzarote.
 Fig. 28. *Caradrina lanzarotensis* f. *decorata* PINKER, ♂, Haría, Lanzarote.
 Fig. 29, 30. *Rhyuchina canariensis* PINKER ♂, ♀, Telde, Gran Canaria.
 Fig. 31. *Rhyuchina canariensis robusta* PINKER ♀, Güimar, Teneriffe

Erklärung der Tafel 17

- Fig. 36. *Caradrina (Paradrina) lanzarotensis* PINKER, ♀-Genital.
 Fig. 37. *Caradrina (Paradrina) rebeli granemariae* PINKER, ♂-Genital.
 Fig. 38. *Caradrina (Paradrina) rebeli lapalmae* PINKER, ♂-Genital.
 Fig. 39. *Coenolepriea cabrerai* PINKER, ♂-Genital.
 Fig. 40a und 40b. *Rhyuchina canariensis* PINKER, ♂ und ♀-Genital.

Zum Aufsatz:

**Pinker: „Interessante iind neue Funde iind Erkenntnisse fiir die
Lepidopterenfauna der Kanaren I.“**

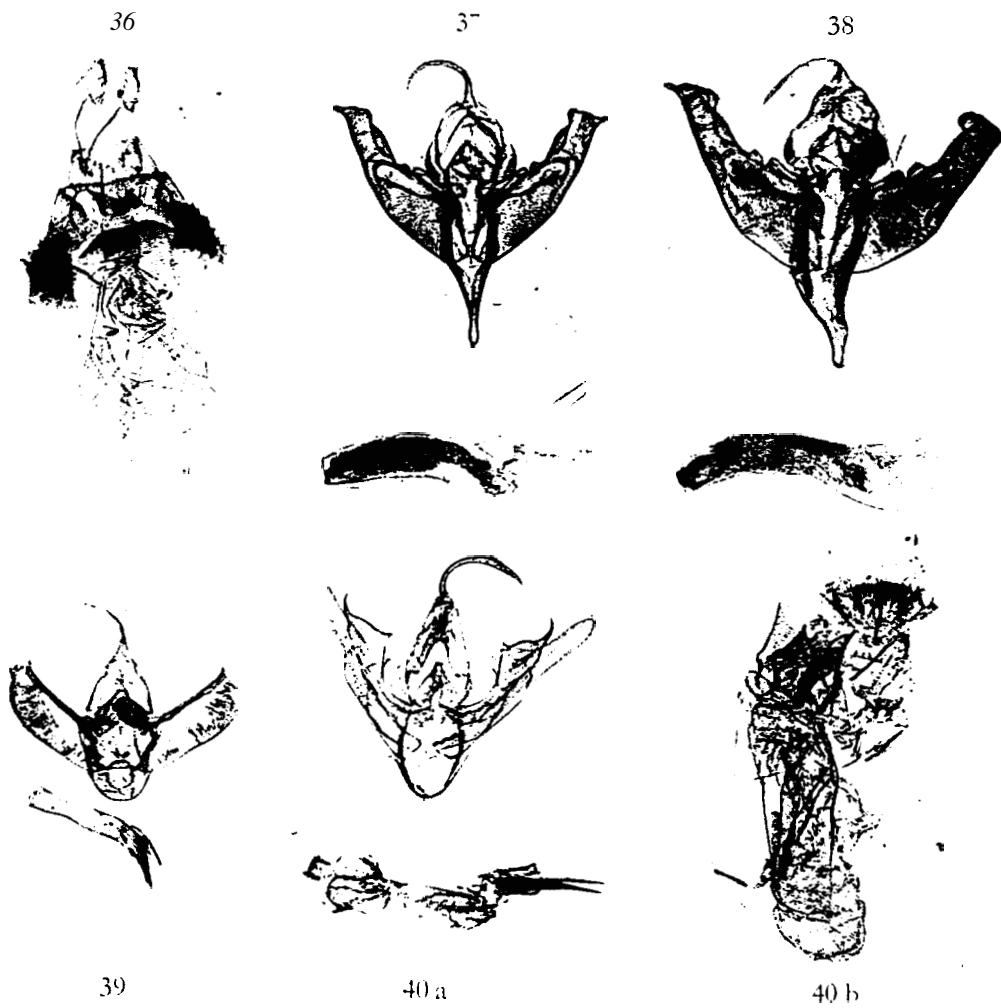


Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes

Figuren 1—4 aus Tafel 4 von 1961 übernommen!

Zum Aufsatz:

**Pinker: „Interessante iind neie Fiinde iind Etkenntnisse für die
Lepidopterenfauna der Kanaren I.“**



Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes